

Amberger Hütte – Familiengruppe

Von Oscar und Nils

Tag 1 – Anreise

Am Sonntag, dem 3. August 2025, haben wir uns in einem Hotel getroffen. Am Montag sind wir dann gemeinsam zum Startpunkt gefahren. Von dort ging es zwei Stunden lang und 550 Höhenmeter im Nebel bergauf bis zur Amberger Hütte.

Am Nachmittag spielten wir ein paar Spiele und machten eine Mittagsruhe. Abends gab es für alle Käsespätzle. An diesem Abend gingen wir um 20:30 Uhr ins Bett.



Tag 2 – Zum Gletscher

Am zweiten Tag wanderten wir bis zum Anfang eines Gletschers. Das war richtig cool, denn wir hatten den ganzen Tag strahlend blauen Himmel. Die Etappe war zwar sehr anstrengend mit 700 Höhenmetern. Am Gletscher war es eiskalt, weil der Wind die kalte Luft aufwirbelte. Nach einer halben Stunde machten wir uns wieder auf den Rückweg, der stellenweise spannend war, da kleine Bäche den Weg überfluteten und man manchmal fast nicht hinüberkam.

Vor dem Abendessen spielten wir noch „Stadt, Land, Vollpfosten“ und Kniffel. Danach ging es wieder gegen 20:30 Uhr ins Bett.

Tag 3 – Nebel am Sulzkogel

Am dritten Tag wollten wir eigentlich auf den Sulzkogel steigen. Nach dem Frühstück warteten wir zunächst auf gutes Wetter, dann machten wir uns auf den Weg. Doch schon bald zogen Nebelschwaden aus dem Tal herauf, und es blieb den ganzen Tag über neblig nass. Nur ab und zu konnten wir die Berge sehen. Nach einer Weile im Nebel machten wir eine Pause und beschlossen, umzudrehen und zur Hütte zurückzukehren.

Am Nachmittag spielten wir noch ein paar Spiele und gingen abends – wie gewohnt – um 20:30 Uhr ins Bett.

Tag 4 – Türkisfarbener See

Am vierten Tag wanderten wir in Richtung Schrankogel und folgten der Seitenmoräne eines Gletschers, bis wir ein Plateau erreichten. Dort lag ein traumhaft schöner See mit türkisfarbenem Wasser. Danach stiegen wir zu einem anderen See hinab, an dem wir eine längere Pause machten. Anschließend wanderten wir zurück zur Hütte, um unsere Sachen zu packen. Abends ging es wieder um 20:30 Uhr ins Bett.

Letzter Tag – Heimweg

Am letzten Tag stiegen wir ins Tal ab. Nach sieben Stunden waren wir alle zu Hause – und froh, wieder dort zu sein.